

Schilblatt

PFARREZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

Berichte und Neuigkeiten aus unserem Pfarreileben

Nr. 1/2025 Dezember 2024 - Februar 2025



INHALT

Editorial	Seite 2
Spiritueller Impuls	Seite 3
Stern	
Hintergrund – Souveräner Malteserorden	Seiten 4-5
Der Malteser-Ritterorden – Tradition und Gegenwart; Kandidat im Malteserorden	
Glockenweihe	Seiten 6-7
Pfarreise 2025	Seiten 8-9
Herzliche Einladung zur Pfarreise 2025	
Kinderseiten mit Rätsel	Seiten 10-11
Weihnachtsquiz	
Rückblick	Seiten 12-14
Herbstferienprogramm mit Kindern; Eröffnungsgottesdienst für den Heimgruppenunterricht; Oberstufen-Weekend 2024; Erlebnistag der Erstkommunionkinder; Tiersegnungs-Gottesdienst in Zollikerberg	
Rückblick 60+	Seiten 14-16
Spirituelle Dimensionen einer Lebenskunst des Alters; Herbstausflug an den Bodensee	
Voce Italiana	Seite 17
Giubileo 2025: La Gioia Speranza	
Ausblick	Seiten 18-19
Bibel teilen – Einladung zum Biblio-Gesprächskreis; MCLI Agenda; Samichlaus 2024; Wort und Musik im Advent: «Maranatha – Der Herr kommt»; Kerzenziehen 2024	
Kalender	Seite 20

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser unseres Chileblatts

Der Advent und das Weihnachtsfest stehen fast schon vor der Tür, und mit ihnen die Zeit im Jahr, die uns einlädt, innezuhalten und nachzudenken. Weihnachten ist weit mehr als die Summe der festlichen Traditionen, der geschmückten Tannenbäume und der Geschenke. Es ist eine Zeit, in der uns eine uralte Geschichte immer wieder neu begegnet: Die Geburt Jesu Christi und der Stern von Bethlehem, der als Symbol für Hoffnung und Orientierung über dem Stall erstrahlt.

Der Stern, wie ihn das Matthäusevangelium beschreibt, war es, der die Weisen aus dem Morgenland zur Krippe führte. Er leitet sie auf einer weiten und ungewissen Reise, getrieben von der Sehnsucht nach etwas Grösserem, etwas Tiefgründigem, das in ihrer Welt fehlte. Der Stern von Bethlehem verkörpert damit eine Vielzahl von Bedeutungen: Er steht für Sehnsucht nach dem Mehr im Leben, für das Suchen und Finden und vor allem für das Versprechen, dass in den dunklen Zeiten ein Licht – nicht nur am Himmel – erscheinen kann. Dieses Licht ist ein Zeichen dafür, dass es auch in den schwersten Momenten Orientierung und Hoffnung geben kann, wenn wir bereit sind, es zu sehen.

Unsere Pfarrei will dieses Licht konkret werden lassen. Deshalb laden wir Sie auch diesmal in der dunklen Jahreszeit zu erhellenden Angeboten ein. Neu ist ein Biblio-Gesprächskreis, gestaltet von P. Ludwig Zink und P. Pascal Marquard (siehe Seite 18). Der Klassiker für Jung und Alt



© Kath. Kirche Zollikon

wird auch dieses Jahr nicht fehlen: das Kerzenziehen im Jugendraum unter der Kirche St. Michael, Zollikerberg. Alle Daten finden Sie auf Seite 19. Mein persönliches High-Light: Wort und Musik im Advent; ein von Mihály Tamás gestalteter kreativer Moment der Entschleunigung an drei Mittwochen, jeweils am Mittag (Termine Seite 19). Weitere Angebote unserer Pfarrei für Sie entdecken Sie in diesem Chileblatt. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen Ausgabe und eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Matthias Merdan, Diakon



© Kath. Kirche Zollikon

s'Chileblatt

PFARREZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON – ZOLLIKERBERG – ZUMIKON

GOTTESDIENSTORDNUNG



DREIFALTIGKEIT – ZOLLIKON

Mittwoch 9.00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr



ST. MICHAEL – ZOLLIKERBERG

Donnerstag 19.00 Uhr
Sonntag 9.30 Uhr



BRUDER KLAUS – ZUMIKON

Freitag 9.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

KONTAKT

PFARRAMT DREIFALTIGKEIT, ZOLLIKON

Jürg Moser, Gustav-Maurer-Strasse 13, 8702 Zollikon
044 395 44 30, sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch

PFARRAMT ST. MICHAEL, ZOLLIKERBERG-ZUMIKON

Rosmarie Eggerschwiler, Neuweg 4, 8125 Zollikerberg
044 391 64 50, sekretariat-berg@kath-zollikon.ch,
www.kath-zollikon.ch

AUTOREN

Heidi Kallenbach (hk), Andrea Jakober (aj), Sabrina Jäggli (sj), Matthias Merdan (mm), Mihály Tamás (mt), P. Pascal Marquard (pm), Redaktion (red) P. Pascal Marquard, Heidi Kallenbach + Jürg Moser

IMPRESSUM

Herausgeber Kath. Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon
Satz / Druck Fröhlich Info AG, Zollikon
Auflage 2700 Ex.
Ausgabe Nr. 1/2025 Dezember 2024 – Februar 2025

Stern

Für uns gewinnorientierte, rationale Menschen des 21. Jahrhunderts stellt sich die Frage, welche Bedeutung ein Stern heute für uns hat. Wir leben in einer wissenschaftlich geprägten, aufgeklärten Welt, in der alte Mythen und Symbole oft keinen Platz mehr haben. Und dennoch: Trotz aller technologischen und wissenschaftlichen Fortschritte spüren wir, dass die existenziellen Fragen nach Orientierung, Sinn und Frieden weiterhin Bestand haben. Was gibt uns Halt in einer Welt, die von Konflikten, Ungerechtigkeit und Ungewissheit geprägt ist? Was gibt uns den Mut, nach vorne zu schauen, wenn die äusseren Umstände oft alles andere als hoffnungsvoll wirken? Es ist der Stern von Bethlehem, der uns in diesen Momenten ermutigt, innezuhalten und uns neu auszurichten.

Hier tritt der Stern von Bethlehem, den Sie in der diesjährigen an Sie gerichteten Weihnachtskarte der Pfarrei dargestellt finden, in den Vordergrund – nicht als physisches Himmelsphänomen, sondern als Symbol für einen inneren Wegweiser oder ein inneres Bewegt-Werden. Dieser Stern erinnert uns daran, dass es in jedem von uns eine tiefe Sehnsucht nach Frieden gibt, einen inneren Kompass, der uns den Weg zu wahrer Erfüllung weisen kann, wenn wir bereit sind, ihn in der Stille, der Meditation, dem Gebet oder einer Schriftlesung zu sehen und ihm zu folgen. Gerade in der Hektik des modernen Lebens kann dieser Stern eine Erinnerung daran sein, dass wir entschleunigen müssen, um die wirklich bedeutsamen Dinge zu erkennen.

In einer Zeit, die geprägt ist von Individualismus, wirtschaftlichem Druck und sozialen Spannungen, wird der Ruf nach Frieden lauter. Frieden – sowohl im politischen als auch im persönlichen Sinne – ist ein Zustand, der uns allen kostbar ist und doch oft unerreichbar scheint. In den täglichen Nachrichten sehen wir, wie globale Konflikte und gesellschaftliche Polarisierungen die Schlagzeilen dominieren. Auch in unseren persönlichen Beziehungen und unserem inneren Erleben ist echter Frieden nicht selbstverständlich. Der Stern von Bethlehem sagt uns jedoch, dass Frieden nicht nur ein äusserer Zustand ist, den wir erhoffen und erwarten, sondern vor allem eine innere Haltung, die bei jedem Einzelnen beginnt.

In der Weihnachtsbotschaft liegt die Einladung, in sich selbst nach diesem Frieden zu suchen. Es ist der Frieden, der aus einer tiefen Verbundenheit mit uns selbst, mit anderen und mit Gott erwächst. Es ist ein

Frieden, der in der Stille der Weihnacht ebenso zu finden ist wie in den alltäglichen Begegnungen, in denen wir bewusst Mitgefühl, Vergebung und Güte praktizieren. Der Stern von Bethlehem kann uns lehren, dass dieser innere Friede nicht nur für uns selbst wichtig ist, sondern eine transformative Kraft besitzt, die unser Umfeld und letztlich die Welt verändern kann. Besonders in Momenten, in denen die äussere Welt unversöhnlich erscheint, lädt der Stern dazu ein, den inneren Frieden wieder neu zu suchen.

Die Weisen aus dem Morgenland folgten dem Stern durch unbekannte und herausfordernde Landschaften, sie verliessen vertrautes Terrain, um etwas Neues zu finden. Auch wir sind eingeladen, uns auf diese Suche zu begeben – die Reise zu einem inneren Frieden ist keine einfache, und oft mag es bequemer erscheinen, in gewohnten Denk- und Verhaltensmustern zu verharren. Doch genau wie die Weisen damals, werden auch wir am Ende dieser Reise etwas Kostbares finden. Die Weihnachtsgeschichte lehrt uns, dass der Weg zum Frieden Geduld, Ausdauer und vor allem Vertrauen erfordert. Das Vertrauen darauf ist es, das uns befähigt, über schlechte Laune hinauszuwachsen und Licht in unsere nächste Umgebung zu bringen.

In dieser Advents- und Weihnachtszeit lade ich Sie ein, den Stern von Bethlehem nicht nur als nostalgisches Symbol zu betrachten, sondern als lebendige Erinnerung daran, dass Versöhnung möglich ist – in Ihnen, in Ihrer Familie, in unserer Gesellschaft. Möge dieses Licht uns allen den Weg in eine friedvollere Zukunft weisen, auch wenn dieses Sich-Einlassen auf das Göttliche nicht immer einfach ist, wie es Bernhard Rathmer in seiner Kurzmeditation aus dem Jahre 2009 formuliert:

Nein,
Gott,
so einfach habe ich es nicht
mit dir.
Träume,
Hoffnungen,
Wünsche,
wo bist du Gott?
Enttäuschungen,
Mutlosigkeit,
tiefe Dunkelheit
wo bist du der Gott in meinem Leben?
Ja
Gott,
so einfach hast du es nicht
mit mir.

Zum Bild «Stern von Bethlehem»

Das Bild «Stern von Bethlehem» stammt von der 1945 in Münsingen geborenen Malerin Christel Holl aus Rastatt, die mit ihrer beeindruckenden Lebensgeschichte und künstlerischen Entwicklung viele Menschen inspiriert. «Ich habe schon immer gemalt, das liegt in der Familie», weiss Christel Holl zu erzählen und verweist damit auf eine kreative Tradition, die ihr künstlerisches Schaffen von Anfang an prägte. Doch wie bei vielen anderen Künstlern bestand ihre Familie zunächst auf einer «seriösen» Ausbildung, um Sicherheit im Leben zu gewährleisten. So absolvierte sie eine Lehre zur Rechtsanwaltsgehilfin – eine solide Basis, die jedoch nicht im Einklang mit ihrer Leidenschaft stand. Trotz dieser beruflichen Orientierung liess die Malerei sie nie los, und sie widmete ihre Freizeit unermüdlich dem kreativen Schaffen.

1982 wagte sie schliesslich den mutigen Schritt, sich vollends der Kunst zu verschreiben. Sie gründete ihr eigenes Atelier, ein Ort, an dem sie ihre Visionen verwirklichen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln konnte. Ihre Werke, die oft von tiefem Glauben und spiritueller Bedeutung durchdrungen sind, fanden schnell Anklang. Seit 2013 ist sie freie Mitarbeiterin des Neukirchener Verlags und seit 2015 auch des Katholischen Bibelwerks Stuttgart. Durch diese Tätigkeiten fand ihre Kunst eine noch grössere Reichweite, und sie konnte ihre tiefe Religiosität in Form von Illustrationen und kunstvollen Arbeiten weitergeben.

Die engagierte Christin schuf bald beeindruckende Wandgemälde für Gemeindehäuser und Kindergärten in der Region, die mit ihren farbenprächtigen und grossformatigen Bildern sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprachen. Als nächsten Schritt begann sie, Glasfenster für Kirchen und Kapellen zu gestalten – ein besonders anspruchsvolles Medium, das ihre Fähigkeit, Licht und Farben zu einer spirituellen Botschaft zu verbinden, eindrucksvoll unter Beweis stellt. Ihr Talent empfindet sie dabei stets als Gottes Geschenk, ein Gedanke, der ihr Schaffen tief durchdringt.

Christel Holls Leben ist geprägt von einer tiefen Religiosität, die sich in all ihren Arbeiten widerspiegelt. Ihre Werke sind nicht nur Ausdruck ihres künstlerischen Könnens, sondern auch ein Zeugnis ihres Glaubens, das sie mit anderen teilen möchte. Mit ihrer Hingabe und ihrem unermüdlichen Einsatz hat sie es geschafft, Kunst und Spiritualität auf einzigartige Weise zu verbinden und bleibende Eindrücke bei vielen Menschen zu hinterlassen.

mm

mm

Der Malteser-Ritterorden – Tradition und Gegenwart

Die Katholische Kirche ist bekannt für ihre verschiedenen Ordensgemeinschaften. Dazu gehören die monastischen Gemeinschaften, die Bettelorden, die Gemeinschaften, welche zur Zeit der Aufklärung und der Gegenreformation entstanden sind, und schliesslich die Bildungs- und sozialtätigen Gemeinschaften aus dem 19. Jahrhundert.

Eine etwas exotische Gemeinschaft allerdings ist da der Malteser-Ritterorden. Der Ursprung reicht in die Zeit kurz vor dem Ersten Kreuzzug: Einige italienische Kaufleute aus Amalfi haben in Jerusalem ein Hospital zum Heiligen Johannes gegründet, welches 1048 erstmals urkundlich als Pilgerspital Erwähnung fand. Nach der Eroberung Jerusalems durch das Heer des Ersten Kreuzzuges im Jahre 1099 wurde der Orden vom Hospital des Heiligen Johannes zu Jerusalem (lateinisch: Ordo Hospitalis sancti Johannis Ierosolimitani) gegründet. Die neue Gemeinschaft wurde auch Ritterlicher Orden genannt, die Mitglieder selbst als Johanniter oder Hospitaliter. Nach dem Untergang der Kreuzfahrerstaaten wurde der Sitz des Ordens zunächst nach Zypern, dann nach Rhodos verlegt, und nach der Eroberung der Insel durch die Osmanen schliesslich nach Malta. So entstand die Bezeichnung Malteserorden. Während der Reformation bildete sich in Brandenburg ein evangelischer Ableger, der bis heute Johanniterorden genannt wird.

Warum aber hat es ein Pilgerspital gebraucht? Pilger sind im Mittelalter zu Tausenden ins Heilige Land gereist, um an jenen Plätzen und Orten zu beten, wo Jesus Christus gelebt, geheilt, gepredigt hat, wo er gestorben und auferstanden ist. Pilger sind ohne Waffen, aber mit Geld auf die Reise gegangen. Sie bedurften sicherer



© Etat de Fribourg – Staat Freiburg

Routen und Unterkünfte. Da sie zahlreich kamen, waren sie auch ein wichtiger Wirtschaftszweig.

Zunächst waren die Mitglieder des Johanniterordens eine Spitalbruderschaft. Diese kümmerte sich zeitweise um mehr als 2000 Kranke gleichzeitig in Jerusalem. Doch schon früh, ungefähr hundert Jahre nach der Gründung des Spitals, wurde die Spitalbruderschaft zu einem geistlichen Ritterorden. Die Pflege und Beherbergung der Pilger wurde um den militärischen Schutz erweitert, denn die Pilger waren immer wieder Opfer von Räubern und Banditen, welche ihnen ihr Hab und Gut abknöpften und vor Mord und Totschlag nicht zurückschreckten. Als Vorbild diente der Templerorden. Während also zunächst die Krankenpflege im Vordergrund stand, rückte mit der Zeit der Schutz der Pilger immer mehr in den Fokus. So wurden dem Orden nach und nach auch Burgen und Festungen anvertraut,

damit sie den Schutz der Pilger gewährleisten konnten. 1187 sind bereits 25 Burgen und Festungen bekannt, 15 in Syrien und zehn im Königreich Jerusalem. Die politischen Kräfteverhältnisse im Heiligen Land waren schon damals eine umkämpfte und teilweise unübersichtliche Angelegenheit.

Im Verlaufe der Jahrhunderte verbreiteten sich die Johanniter im ganzen Abendland. Es entstanden Einheiten im Süden Frankreichs, in Italien, Spanien, Deutschland, England und in Portugal. Im Mittelmeer unterhielt der Orden eine eigene, teils starke Galeerenflotte, um zunächst Rhodos und später Malta gegen die Türken zu verteidigen. Mit der Aufhebung des Templerordens durch Papst Clemens V. 1312 und der Übertragung des Besitzes der Tempel an die Johanniter kam der Orden zu weiteren Besitzungen in Europa, was aber auch zu Auseinandersetzungen mit Rivalen um diese Güter führte. Die Insel Rhodos eroberten die Johanniter 1306 von Byzanz. Sie wurde zum Hauptsitz der Johanniter. Die Ritter verteidigten die Insel gegen verschiedene Angreifer, bis sie 1522 nach mehrmonatiger Belagerung den Truppen eines Sultans Forfait geben mussten. Die überlebenden Ritter erhielten freies Geleit. 1530 übergab Kaiser Karl V. die Insel Malta den Johannitern. In der Folge bürgerte sich der Name Malteserorden ein. Auch Malta wurde von den Osmanen und anderen muslimischen Staaten angegriffen. Doch dem Orden fügte zunächst die Reformation massive Verluste zu. Er wurde sowohl materiell als auch personell geschwächt. Die Niederlassungen in England hörten fast auf zu existieren und auch die deutschen Niederlassungen wurden deutlich dezimiert.



© Martin Thurnherr – Wikimedia Commons

Die Herrschaft über Malta endete mit dem Einmarsch der französischen Revolutionstruppen Napoleons Bonapartes 1798, welche aber schon bald durch britische Truppen abgelöst wurden. Die vereinbarte Rückgabe Malts an den Malteserorden blieb aus, aber der Malteserorden behielt einen staatsähnlichen, völkerrechtlichen Status aufrecht. 1801 übertrug der Orden das Recht zur Ernennung des Grossmeisters auf den Papst. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verlor der Orden in Deutschland, Spanien, Italien und Russland den gesamten Ordensbesitz. Nur in Böhmen-Österreich blieb er bestehen, was den Fortbestand sicherte. 1834 verlegte der Orden seinen Sitz nach Rom.

Heute zählt der Malteserorden ca. 13 500 Mitglieder. Aufgrund seiner völkerrechtlichen Anerkennung unterhält er diplo-



matische Beziehungen mit mehr als einhundert Staaten, besitzt eine eigene Währung und eine eigene Gerichtsbarkeit und nimmt in der UNO einen Beobachterstatus ein. Ziel des Ordens ist es, Alte, Behinderte, Flüchtlinge, tödlich Erkrankte und Leprakranke unabhängig von ihrer Religion und Herkunft caritativ zu unterstützen. Mit 80 000 Ehrenamtlichen und 42 000 Hauptamtlichen ist er in 120 Ländern aktiv. Aus der Schweiz begleitet der Orden die Kranken auf ihrer Wallfahrt nach Lourdes.

Benedikt Winterhalter lebt in Zollikerberg und ist seit seinem Studium in Grossbritannien im Malteserorden aktiv.

Hier berichtet er von seinem Weg zum Malteserorden.

pm

Kandidat im Malteserorden

Der Malteserorden war mir aus den Erzählungen von Freunden ein Begriff, jedoch kam ich mit dem Orden erst zu Beginn meiner Studienzeit in Edinburgh in Berührung – und das, offen gestanden, erst nach einigem Zögern. Das Stadtbild von Edinburgh mit all seinen Vorzügen ist auch von Obdachlosigkeit geprägt, und eine Suppenküche, die unter anderem von den Maltesern unterstützt wird, leistet einen Beitrag, indem sie Betroffenen täglich zwei Mahlzeiten ermöglicht, zu denen sie im Konvent der Sisters of Mercy eingeladen werden. Viele meiner Bekannten aus der katholischen Studentengemeinde engagierten sich dort regelmässig, doch ich zögerte einige Monate, ehe ich mich dazu durchringen konnte, mich dieser von Drogen und Gewalt gezeichneten Realität zu stellen.

Die Realität jedoch, so zeigte sich, war ganz anders, als ich sie mir vorgestellt hatte. Wenn man mit diesen Menschen zu Tisch sitzt, ist es eben keine vage, verrohte Masse, von der ein unbestimmtes Gefühl der Bedrohung ausgeht, sondern Begegnung und In-Beziehung-Treten – wenn auch mit schwer Versehrten, teilweise physisch und psychisch Entstellten. Unsere eigentliche Aufgabe lag – mehr noch als in der Bereitstellung der Mahlzeiten – darin, den Menschen, das Geschöpf und Abbild anzusprechen, verschüttet oftmals unter den Folgen von Krankheit, Sucht oder Schuld. Der Malteserorden in seiner Internationalität hat mich nach Edinburgh dann auch

auf meinen weiteren Stationen in Oxford und London begleitet. Wie ich bei meiner Rückkehr in die Schweiz feststellen durfte, ist der Orden auch hier sehr aktiv. So organisiert der Hospitaldienst des Ordens, SHOMS, unter anderem regelmässig Abendessen für Menschen mit Behinderung in Zürich, und auch die Wallfahrt mit Kranken nach Lourdes ist ein fester Bestandteil des Jahres.

Für mich ist der Malteserorden zu einer geistlichen Heimat geworden. Der Orden kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken, und gewiss lassen sich viele Formen, die über mehr als 900 Jahre gewachsen sind, nur aus seinem Herkommen verstehen, wie auch sein Doppelcharakter als religiöser Orden und staatsrechtlich souveräne Körperschaft. Bei all den Wegen und Umwegen, die der Orden über die Jahrhunderte genommen hat, verdankt er seine Beständigkeit wohl der Tatsache, dass er im Wesentlichen doch immer neu dem Herrn, der seinen Jüngern die Füsse gewaschen hat, zu antworten sucht, wenn er uns zuruft: «Geh und handle genauso» (Lk 10,37). Dies ist, was im Motto des Ordens gemeint ist, das vom «Obsequium pauperum», dem Dienst an den Armen, spricht. Untrennbar damit verbunden ist der zweite Bestandteil des Ordenscharismas, die «Tuitio fidei» – die Bezeugung des Glaubens. Manche unserer Dienste sind unscheinbar, manche öffentlich, weil sie sichtbar unter dem Ordenszeichen, dem achtspeitzigen Kreuz, getan sind. Immer

jedoch sollen sie Ausdruck unserer Suche nach dem Angesicht des Herrn sein, dem wir in der grössten Verletzlichkeit am klarsten begegnen, und unserer Bereitschaft, gerade dann, wenn wir in diesem Geist dorthin gehen, wovon ein jeder von uns nach menschlicher Neigung lieber fliehen möchte – jedem Rede und Antwort zu stehen, der uns nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt (vgl. 1. Petrus 3,15).

Benedikt Winterhalter







© Ursula Hersperger & Kath. Kirche Zollikon



© Adobe Stock

Herzliche Einladung zur Pfarreise 2025

Das Jahr 2025 ist vom Papst zu einem Heiligen Jahr erklärt worden. Es beginnt mit der Öffnung der Heiligen Pforte in der Heiligen Nacht im Petersdom am 24. Dezember 2024. Und wir, Pfarrer Pascal Marquard und Pfarrer Wojciech Szczepanski, laden Sie herzlich zu einer spannenden Italien-Fahrt ein – selbstverständlich mit einem Halt in Rom.

Im Preis enthalten:

- Unterkünfte in 3*- oder 4*-Hotels
- Sechs Mahlzeiten und eine Weinprobe
- Führungen und Eintritte
- Transport im komfortablen Reiseocar

Im Preis nicht enthalten /

Sache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- Getränke zu den Mahlzeiten ausser Wasser
- Kranken- und Reiseversicherung
- Trinkgelder
- Alles, was im Punkt «Im Preis enthalten» nicht steht.

Kontakt

sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch
044 395 44 30

Personenzahl

Min. 25 Personen

Preis pro Person im DZ

1575 CHF

EZ-Zuschlag

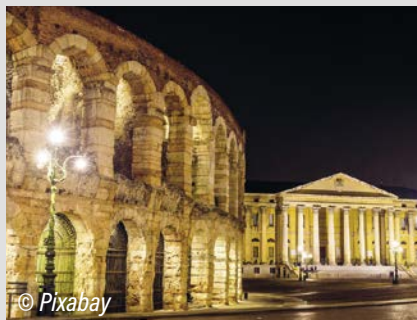
390 CHF

Anmeldungen werden ab sofort im Pfarreisekretariat Zollikon entgegengenommen und nach Eingang berücksichtigt. Es sind insgesamt maximal 30 Plätze vorhanden.

Folgendes Reiseprogramm erwartet Sie:

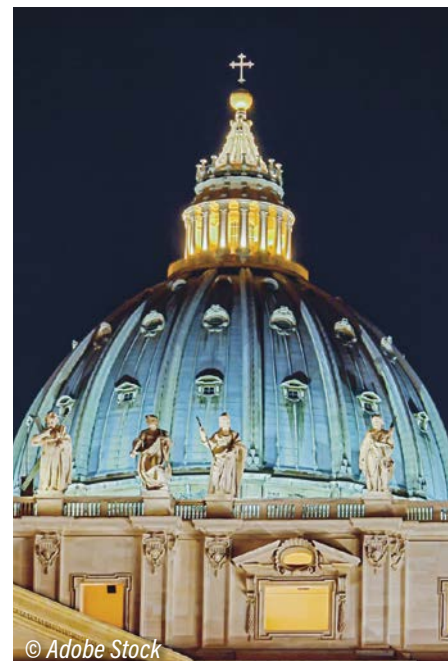
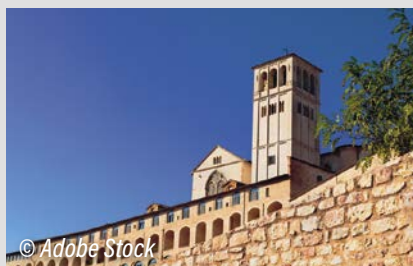
Montag, 26. Mai 2025

Wir starten in Zürich – Abholung an beiden Standorten – und fahren mit einem komfortablen Bus mit Pausen nach Verona, wo wir die Unterkunft beziehen. Anschließend machen wir eine Stadtbesichtigung zu Fuss, geniessen eine Weinprobe und das feine italienische Essen.



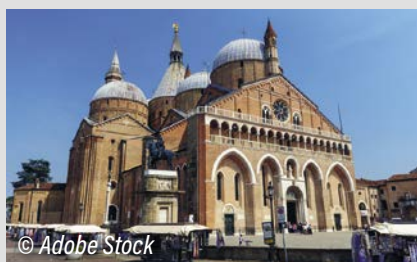
Mittwoch, 28. Mai 2025

Nach dem Frühstück im Hotel besuchen wir die bekannten Mosaiken in Ravenna. Kaffeepause. Nun führt uns die Fahrt nach Assisi in Umbrien. Das Hotel liegt in der Nähe der Kirche Santa Clara. In Assisi machen wir eine Stadtführung zu Fuss bis zur Basilika des Heiligen Franziskus, welche wir besuchen. Hier feiern wir auch einen Gottesdienst. Es bleibt Zeit für einen Bummel in der Altstadt und ein feines Abendessen. Übernachtung.



Dienstag, 27. Mai 2025

Am zweiten Tag unserer Reise besuchen wir die Stadt des Heiligen Antonius: Padua, die geschichtsträchtige, altherwürdige Universitätsstadt in der Po-Ebene. In der Basilika, welche für den Heiligen Antonius errichtet wurde, besuchen wir einen Gottesdienst. Danach führt Sie Pfr. Pascal Marquard durch die Basilika. Es folgt eine kurze Kaffeepause, dann geht die Fahrt weiter nach Ravenna. In den Vororten von Ravenna machen wir einen kurzen Stopp, um eine Kirche zu besuchen; dann erleben wir eine Führung in der Altstadt. Am Abend beziehen wir das Hotel und geniessen das Abendessen im Hotel.



Donnerstag, 29. Mai 2025

Am Morgen des vierten Tages besichtigen wir in Assisi die Kirche Santa Clara, wo die geistliche Weggefährtin des Heiligen Franziskus begraben ist. Wir feiern einen Gottesdienst und fahren weiter nach Rom. Wir beziehen das Hotel und heute geniessen wir das Abendessen im Hotel.



Samstag, 31. Mai 2025

Der sechste Reisetag führt uns nach Orvieto, einem weiteren Pilgerort mit einem wunderschönen Dom, welchen wir besichtigen. Die berühmten Mosaiken stehen ebenfalls auf dem Plan. Nach der Stadtbesichtigung feiern wir Gottesdienst. Anschliessend Freizeit. Von dort geht die Fahrt weiter nach Bologna. Wir entdecken die Stadt und erholen uns am Abend bei einem feinen Essen.



Freitag, 30. Mai 2025

Heute ist der ganze Tag der Ewigen Stadt gewidmet. Wir besuchen den Vatikan und gehen durch die Heilige Pforte. Es bleibt Zeit für persönliche Entdeckungen oder einen gemütlichen Kaffee in der Stadt. Besichtigung der Altstadt und Gottesdienst. Das Abendessen in einem gemütlichen Restaurant in der Nähe der Kirche La Basilica dei Santi XII Apostoli. Rückkehr ins Hotel.



Sonntag, 1. Juni 2025

In Bologna feiern wir einen Gottesdienst und machen uns dann auf zur Rückreise nach Zürich. Ankunft am Abend.



Weihnachtsquiz

1. Womit wurden Weihnachtsbäume ursprünglich geschmückt, bevor Kugeln und Lichterketten benutzt wurden?

- a) Äpfel, Backwaren und Papier
- b) Gold- und Silberschmuck
- c) Nüsse und Orangen

2. Welche Tiere waren laut biblischer Weihnachtsgeschichte bei der Geburt Jesu dabei?

- a) Ochs und Esel
- b) Kamele
- c) Keines davon

3. Wie viele Nadeln hat ein durchschnittlicher (1,70 m grosser) Weihnachtsbaum?

- a) 470 000
- b) 180 000
- c) 690 000

4. Wo ist Jesus geboren?

- a) Bethlehem
- b) Jerusalem
- c) Nazareth

5. Was bedeutet das lateinische Wort «adventus»?

- a) Warten
- b) Ankunft
- c) Kerze

6. Wie viele Kerzen hatte der Adventskranz bei seiner Erfindung?

- a) 23
- b) 4
- c) 8; manchmal auch 12

7. Welche Geschenke brachten die Weisen aus dem Morgenland?

- a) Schokolade, Nüsse und Spielzeug
- b) Kerzen, Schriftrollen und Salz
- c) Gold, Weihrauch und Myrrhe

8. Wie viele Weihnachtslieder gibt es ungefähr laut dem Büro für Weihnachtslieder in Graz?

- a) 3000
- b) 300
- c) 30 000

9. Wer kam zuerst zur Krippe?

- a) Die Hirten
- b) Die Weisen auf dem Morgenland
- c) Pontius Pilatus

10. Wer ordnete die Volkszählung an, aufgrund derer Maria und Josef nach Bethlehem reisten?

- a) Apostel Paulus
- b) Kaiser Augustus
- c) König Herodes

Hast du gewusst, dass...

- alle Schneeflocken einzigartig sind
- mehr als die Hälfte der Menschen auf der Erde noch nie Schnee gesehen hat
- der Durchmesser der grössten jemals gefundenen Schneeflocke 38 Zentimeter betrug
- das Knarren des Schnees, auf dem wir laufen, durch das Brechen und Zerbrechen der Kristalle der Schneeflocken verursacht wird
- 95% des Volumens einer Schneeflocke aus Luft besteht
- das Gewicht einer durchschnittlichen Schneeflocke etwa 0,004 Gramm beträgt?

Lösung: 1a, 2c, 3b, 4a, 5b, 6a, 7c, 8c, 9a, 10b





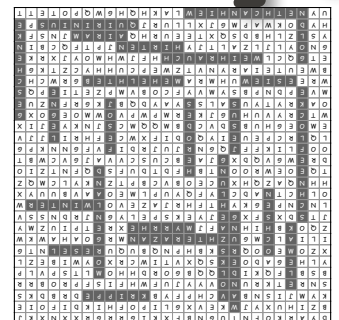
Weihnachtssuchsel

D	Y	A	R	K	O	F	N	T	U	G	N	B	F	X	K	I	G	R	R	G	R	X	X	N	X	K	J
B	Z	I	H	U	X	Y	J	W	K	E	V	X	G	L	I	P	O	F	H	I	K	D	I	F	O	I	E
K	Y	M	J	I	S	N	B	A	V	C	H	P	F	Y	B	K	R	I	P	P	E	D	R	B	D	K	S
S	N	R	E	T	K	R	U	N	O	V	Y	Y	J	U	F	W	H	F	I	S	F	P	R	O	B	R	R
B	S	B	L	F	Q	K	I	D	L	Q	Q	B	G	O	R	D	H	H	O	M	L	T	S	P	V	L	P
Y	L	H	E	G	A	D	O	E	K	S	Q	X	V	T	I	W	C	R	X	O	Y	W	I	B	E	Z	L
X	Z	O	M	E	O	O	Q	R	S	K	B	H	P	N	Q	B	U	Q	U	R	E	S	E	L	N	T	G
I	L	I	A	L	C	M	G	U	Z	H	T	E	R	A	Z	A	N	M	R	G	O	A	H	A	W	K	W
Z	Q	O	K	B	H	I	H	N	A	F	J	M	Y	R	R	H	E	X	R	E	T	P	I	U	Z	M	Y
J	T	S	D	X	S	F	X	G	E	J	Y	E	K	S	P	E	L	Y	G	N	J	R	D	N	S	S	V
L	N	C	N	P	E	G	K	Y	H	T	F	H	R	J	A	Z	E	V	O	L	W	I	N	T	E	R	W
O	L	H	C	T	N	A	D	C	L	Y	F	Q	Y	U	P	L	M	E	O	A	A	V	B	U	U	Y	X
H	H	N	Q	A	Z	Q	H	X	U	C	E	O	B	V	C	B	P	T	Z	N	K	Y	L	C	M	Q	Z
T	Q	E	O	E	W	R	O	O	N	T	B	H	F	D	T	D	U	F	S	D	Q	F	N	T	Z	I	O
D	R	E	W	G	V	Q	D	X	G	J	A	E	B	C	U	S	C	V	V	A	J	G	V	C	W	B	T
O	O	F	L	I	K	F	F	J	Q	G	N	R	J	U	J	R	D	I	F	V	F	G	N	N	K	P	G
L	Q	L	R	C	P	E	U	E	I	Y	Q	O	D	I	F	X	W	C	E	F	H	R	I	L	J	J	V
E	M	O	E	G	H	U	B	S	D	V	C	D	B	M	Q	Q	M	C	S	J	N	K	Y	E	J	I	X
W	T	C	R	Y	V	U	H	U	G	J	K	E	R	M	P	W	P	V	O	W	M	O	E	G	O	X	G
O	A	K	R	Y	T	Y	U	S	A	L	S	S	Y	A	Y	D	Q	B	J	K	G	R	F	N	Z	U	E
M	V	E	P	D	N	P	B	S	Y	M	V	Y	F	C	O	B	V	M	P	Z	E	T	I	E	P	Q	S
W	R	E	E	S	I	E	W	U	H	M	R	A	M	E	H	E	L	H	T	E	B	G	R	W	C	H	C
B	W	E	U	T	E	I	A	R	Y	N	V	T	Z	W	E	P	C	U	H	H	Y	C	Z	T	K	G	H
E	T	G	Q	C	L	W	E	I	H	R	A	U	C	H	H	F	J	W	H	M	O	Y	J	X	R	K	E
G	N	O	Y	L	J	L	Z	A	L	T	J	Y	H	I	R	T	E	N	J	P	T	F	Q	C	B	I	N
Y	S	L	Z	L	H	B	D	S	Q	X	T	E	E	U	R	H	Q	A	I	R	A	M	J	N	S	F	K
H	Y	D	O	K	W	A	P	M	G	J	X	L	L	U	R	J	Q	U	I	R	I	N	I	U	S	P	E
U	Y	N	E	T	H	C	A	N	H	I	E	W	L	A	K	H	Q	H	G	W	Q	P	O	T	E	T	T



Diese Wörter sind versteckt:

- | | | | | | |
|----|-------------|----|---------------|----|-----------|
| 1 | Weihnachten | 2 | Weihrauch | 3 | Krippe |
| 4 | Esel | 5 | Jesus | 6 | Maria |
| 7 | Josef | 8 | Morgenland | 9 | Weise |
| 10 | Gold | 11 | Bethlehem | 12 | Nazareth |
| 13 | Myrrhe | 14 | Quirinius | 15 | Geschenke |
| 16 | Engel | 17 | Hirten | 18 | Ochsen |
| 19 | Kamele | 20 | Volkszaehlung | 21 | Wanderung |
| 22 | Winter | 23 | Schneeflocke | 24 | Herodes |



Lösung für "Weihnachtssuchsel"

Quelle: <http://suchsel.bastelmaschine.de>

Herbstferienprogramm mit Kindern

Gemeinsam mit der reformierten Kirche Zollikon-Zumikon boten wir in diesen Herbstferien vier abwechslungsreiche Tage für Kinder der ersten bis zur sechsten Klasse an – das Herbstferienprogramm für Kinder. An zwei Tagen konnten auch Kindergarten-Kinder dabei sein. Den Wald erkunden, etwas übers Brotbacken erfahren, kreativ sein, mit übergrossen Spielen spielen und zum Thema Luft einige erleben: da war für alle Interessen etwas Spannendes dabei!

Der ganze Montag wurde im Wald mit Spielen, Hüttenbauen und Erkunden verbracht. Zusammen etwas erleben, einander unterstützen und im Wald herumtollen – das wurde von den Kindern sehr geschätzt. Die Penne und die Chicken-Nuggets, die über dem Feuer zubereitet wurden, waren fast genauso begehrt wie die anschliessenden Marshmallows.

Am Dienstag drehte sich alles ums Brot. Der Morgen galt drei Erzählungen aus der Bibel, in denen Brot ganz wichtig ist. Dazu übten die Kinder ein selbst entworfenes Schauspiel, das sie anschliessend zur

Aufführung brachten. Nach dem Mittagessen liefen alle zum Tiefenbrunnen, um im dortigen Mühlerama das Thema Brot noch weiter zu vertiefen.

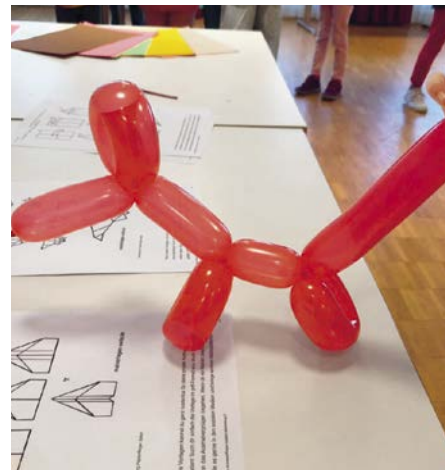
Verschiedene übergrosse Spiele wurden am Mittwochnachmittag in kleinen Gruppen gespielt. Es ging nicht ums Gewinnen, sondern um den Spass beim Miteinander-Spielen. Der Vormittag war ausserdem sehr kreativ. Viele Steine wurden mit Liebe bemalt, um diese anschliessend zu verschenken. So sollte die Freude der Kinder rundherum spürbar und sichtbar werden!

Donnerstags bauten die Kinder zum Thema Luft ein Drachen, es gab Ballonspiele, Papierflieger wurden gefaltet und ein Film angeschaut.

Organisiert wurde dieses sehr gut besuchte Angebot von Jennifer Rota, Sozialdiakonin für Kind und Familie der reformierten Kirche Zollikon-Zumikon und von Andrea Jakober, Religionspädagogin der katholischen Kirche Zollikon-Zumikon.



aj



©Kath. Kirche Zollikon



Eröffnungsgottesdienst für den Heimgruppenunterricht

Der Familiengottesdienst vom 20. Oktober 2024 stand ganz im Zeichen des Heimgruppenunterrichtes (HGU). Der HGU wird in unserer Kirchgemeinde jeweils von den Herbst- bis zu den Frühlingsferien durchgeführt. Den Start feiern wir mit einem Gottesdienst am Ende der Herbstferien. Alle Familien und auch die Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen.

Zum Einstieg durften alle Kinder nach vorne kommen, und das HGU-Lied «Zämä cho» zu singen.

Gott liebt alle gleich, aber wer besondere Aufgaben in der Welt übernehmen will, soll den anderen dienen. Es ist wie beim Fussball: eigentlich kann alleine ein Tor geschossen werden, aber wer das Team miteinbezieht, befähigt andere, ihr Können zu entfalten und unterstützt die Gemeinschaft. Wer sich zurückstellt, steht zwar nicht im Rampenlicht, aber handelt ganz nach dem Vorbild Jesu.

Darüber wurde im HGU-Eröffnungsgottesdienst gesprochen und nachgedacht. Dabei erklangen die Lieder, die wir im



Religionsunterricht mit den Kindern singen.

Beim anschliessenden Apéro hatten wir noch Zeit für persönliche Gespräche.

Vielen Dank auf diesem Weg der Kirchen-Apéro-Gruppe und den HGU-Frauen für ihren grossen Einsatz.

aj

Oberstufen-Weekend 2024

Mit 15 Jugendlichen und vier Erwachsenen startete am Samstag, 26. Oktober, das Oberstufen-Weekend 2024. Während alle beim Minigolf im Milandia Greifensee versuchten, erfolgreich zu sein, bereitete unsere Köchin Wadee Noimanee ein leckeres Mittagessen vor.

Nach feinen Burgern mit Salat wurden die Zimmer bezogen, das Haus und die nähere Umgebung erkundet und die Freizeit genossen. Der Nachmittag galt der Kreativität. Unter der Leitung von Marco Müller entstanden auf Leinwänden fünf geniale Graffitis. Einige T-Shirts und Caps wurden ebenfalls besprayed und als Andenken mit nach Hause genommen. An originellen Specksteinanhängern wurde mit viel Herzblut gefeilt, geschliffen und poliert.

Der Abend verlief sportlich und begann mit einer kleinen, abwechslungsreichen Olympiade. Ein nächtlicher Spaziergang zum Greifensee mit Wurst- und Marshmallows-Bräteln bildete den Abschluss des Tages.

Das Aufstehen am Sonntag fiel ein wenig leichter, da in der Nacht die Uhren umgestellt wurden und es eine geschenkte Stunde zum Ausschlafen gab. Gestärkt



vom Frühstück liefen wir nach Greifensee zum Sonntagsgottesdienst. Beim anschliessenden «Chilekafi» wurden Kontakte untereinander vertieft oder kurze interessante Begegnungen genossen.

Auf dem Weg zurück, dem Greifensee entlang, konnte über die Erlebnisse des Wochenendes ausgetauscht werden. Es wurde miteinander gespielt, gemeinsam gestaltet, einander geholfen und gefeiert. Nach weiteren kreativen Tätigkeiten und dem Aufräumen und Putzen des Hauses machten wir uns wieder auf den Heimweg. So ging bei sonnigem Wetter und guter Laune das abwechslungsreiche Oberstufen-Weekend 2024 zu Ende.



©Kath. Kirche Zollikon



aj

Erlebnistag der Erstkommunionkinder

Am Samstag, 5. Oktober 2024, trafen sich die Kinder, die sich auf dem Weg zur Erstkommunion befinden, im Pfarreisaal der Sankt-Michaels-Kirche in Zollikerberg zum Erlebnistag.

Die Erstkommunionkinder aus Zumikon, Zollikon und Zollikerberg haben sich auf spielerische Art und Weise kennengelernt. Gemeinsam haben wir erfahren, was die Erstkommunion ist und was sie für unser Leben bedeutet. Es wurde viel gesungen, gemalt und ganz viel gelacht. Passend zum Thema der Erstkommunion «Jesus in meinem Herzen» wurde ein Herz mit viel Phantasie dekoriert. Die Kinder haben ausserdem eine Erzählung von Jesus gehört, die uns im



©Kath. Kirche Zollikon

Mai 2025 durch die Erstkommunionfeier begleitet wird.

Auch kulinarisch kamen wir nicht zu kurz. Nach einem feinen, gemeinsamen Mittagessen ging es gestärkt weiter im Programm. Gute Gespräche und gemeinsame Aktivitäten haben diesen Tag zu etwas Besonderem gemacht. Die Erstkommunionkinder haben echt toll mitgemacht und sich prima engagiert.

Ein herzliches Dankeschön allen helfenden Händen, die diesen Erlebnistag möglich gemacht haben.

sj

Tiersegnungs-Gottesdienst in Zollikerberg

Die Kirche St. Michael bot am Sonntagnachmittag, 6. Oktober, sowohl einen ungewohnten Anblick als auch eine spezielle Geräuschkulisse: Neben den Mitfeiernden, darunter einige Tierhalterinnen und Tierhalter, sassen und lagen neun Hunde und eine Katze – alle aufmerksam für das Geschehen um sie herum, und einer der Hunde begrüßte lautstark jeden Hund, der als nächstes hereinkam. Pfarrer Pascal Marquard, den Umgang mit Hunden gewöhnt und selbst begeisterter Tiersitter, liess sich davon nicht beirren und hiess alle Zwei- und Vierbeiner herzlich willkommen.

Ganz im Sinne des Heiligen Franz von Assisi, dessen Gedenktag (4. Oktober) am Freitag zuvor gefeiert und der vor fast 100 Jahren zum Welttierschutztag erkoren worden war, sprach er über die Mitver-

antwortung von uns Menschen gegenüber allen Geschöpfen und der Schöpfung insgesamt. Wer ein Haustier besitzt, hat neben der Freude an dem Tier diesem gegenüber auch eine besondere Verantwortung übernommen, und dafür sprach er allen Anwesenden den Segen Gottes zu. Musikalisch umrahmt von Klängen der Truhenorgel und einer Klarinette, durfte jedes Tier mit seinem Besitzer, seiner Besitzerin am Schluss nach vorne kommen, um persönlich einen Segen zu empfangen. Manche setzten sich dazu ganz brav vor den segnenden Pfarrer – einer reichte ihm gar die Pfote! Nach dem Auszug liess Pfarrer Marquard es sich nicht nehmen, auch jedes Tier persönlich zu verabschieden und zum Schluss die Hunde noch einmal um sich zu versammeln.

hk



©Kath. Kirche Zollikon



Spirituelle Dimensionen einer Lebenskunst des Alters

Gespannte Erwartung bei den Zuhörerinnen und Zuhörern: was würde Dr. Heinz Rügger aus Zollikon, freischaffender Theologe, Ethiker und Gerontologe, zum Thema «Spirituelle Dimensionen einer Lebenskunst des Alterns» erzählen?

Was ist überhaupt Lebenskunst des Alters? Heinz Rügger beantwortet diese Frage mit der Art und Weise, wie jemand das eigene Alter(n) gestaltet, woran man sich orientiert und wie man mit den Möglichkeiten und Herausforderungen des Lebens umgeht. Wir leben nicht nur so vor uns hin, wir führen unser Leben. Lebenskunst ist das, was uns dabei Orientierungshilfe gibt. Wir als ältere und alte Menschen haben genug handfeste Erfahrungen mit dem Leben gemacht – daher fragen wir uns nach dem tieferen Sinn unseres Lebens, nach einem guten Leben, nach einem Altern in Würde. Im Alter brechen oft spirituelle und existenzielle Fragen ange-



sichts von Verlusten, Einschränkungen, Endlichkeit neu auf. Was gibt Halt? Was vermittelt Sinn? Was vermag zu trösten? Worauf kann man hoffen? Diesen zutiefst spirituellen Fragen, die sich mehr oder weniger alle Menschen stellen (auch a-religiösen Menschen), nachzugehen, war höchst interessant. Sich auseinanderzusetzen mit dem Wohin und Wozu unseres Lebens und schlussendlich die Kunst, «abschiedlich» zu leben – all dies waren wertvolle Denkanstösse, die uns die Möglichkeit gegeben haben, manch diffuses Nachdenken nun klarer ordnen zu können. Man kann durchaus Sinn im Leben finden, wenn man Natur, Kultur, Beziehungen, das Gute und Schöne des Lebens auskostet und

geniesst – und dadurch dankbar und lebenssatt wird: «Es gibt für den Menschen nichts Gutes unter der Sonne ausser zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Das kann ihn begleiten bei seiner Mühe in der Zeit seines Lebens» – so steht es in der Bibel bei Kohelet (8,15). Im Lebensrückblick ist es entscheidend, den eigenen Lebensverlauf anzunehmen mit seinen Höhen und Tiefen: es ist und darf sein, wie es war bzw. ist – dies gelingt durch Dankbarkeit und eine Versöhnung mit sich selbst.

Eine angeregte Diskussionsrunde bei Kaffee und Kuchen schloss den geselligen Nachmittag ab.

hk



©Kath. Kirche Zollikon



Herbstausflug an den Bodensee

Eines der Ziele unserer diesjährigen Herbstreise war die Landesausstellung im Archäologischen Landesmuseum von Konstanz: «Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau». Das Königskloster Reichenau war eines der innovativsten kulturellen und politischen Zentren des Reiches und besass im 10. und 11. Jahrhundert eine einflussreiche Malschule. Lange vor der Erfindung des Buchdrucks galt das Kloster als einer der grössten europäischen Wissensspeicher und Impulsgeber. Bereits im Jahr 2000 wurde die «Klosterinsel Reichenau» in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. In der Ausstellung standen wir in zwei Gruppen, fachgerecht von zwei Historikerinnen geführt, staunend vor unglaublichen Kostbarkeiten, die das mittelalterliche Leben wieder erlebbar machten, z.B. vor einigen der wertvollsten Prachthandschriften der Welt, im Reichenauer Skriptorium entstanden. Im Auftrag der mäch-

tigen Kaiser, Könige und Reichsbischöfe hatten die damaligen Mönche Kunstwerke geschaffen von faszinierender Schönheit und Vollkommenheit. Wir sahen wertvolle, in ihrer Darstellung höchst hintergründige Webarbeiten und kunstvoll geschnitzte Kleinodien – wir waren begeistert! Man hätte doppelt und dreimal so lange in dieser Ausstellung verweilen und tausend Fragen stellen mögen, doch wir wurden bereits zum Mittagessen auf der Insel Reichenau erwartet. Im Restaurant «Zum alten Mesmer» wurden wir herrlich verwöhnt – danach hatten wir Zeit, auf eigene Faust das Zentrum der Insel und die ehemalige Abteikirche, das Münster St. Maria und Markus zu entdecken. Viele nutzten die Gelegenheit, einen Moment bei den gerade stattfindenden Führungen einen Moment zuzuhören oder diese prächtige romanische Basilika in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Der Schlusspunkt der Reise bildete die seit 2004 bestehende Cella St.

Benedikt, beheimatet in der am ruhigeren Ende der Insel gelegenen Kirche St. Peter und Paul. Ja, seit 2001 gibt es wieder Benediktiner auf der Insel, nachdem 1803 die letzten Mönche diese verlassen hatten; ein Versuch, benediktinisches Leben auf der Insel wiederentstehen zu lassen. Durch die positive Resonanz vieler Menschen, die bis heute regelmässig am Stundengebet teilnehmen, wurde die Cella St. Benedikt am 13. Juni 2004 offiziell als zur Erzabtei St. Martin zu Beuron gehörend, kanonisch errichtet.

Die Kirche war liebevoll für unsere Andacht vorbereitet – wir hatten sie ganz exklusiv für uns, wo wir miteinander sangen und beteten und unsere Dankbarkeit für all das Gute unseres Lebens zum Ausdruck brachten. Gestärkt an Leib und Seele, machten wir uns fröhlich wieder auf den Heimweg.

hk



© Kath. Kirche Zollikon



Giubileo 2025: La Gioia Speranza

Nel giorno di Santo Stefano (due giorni dopo l'avvio ufficiale del Giubileo 2025) Papa Francesco aprirà la Porta Santa installata nel carcere di Rebibbia a Roma. Essendo il motto del prossimo Giubileo «pellegrini di speranza», ci si chiede a quale speranza siamo in grado di aggrapparci in questo contesto così umanamente complicato. Il senso e il significato del Giubileo è riconducibile alla «missione» e la Missione è universale. Come dice Papa Francesco «siamo tutti sulla stessa barca, siamo tutti fratelli e nessuno si salva da solo», quindi essere missionari significa affermare questa fratellanza universale che, soprattutto in questi tempi, trova non pochi ostacoli. Spesso siamo presi dal fluire della storia e ci disperdiamo. Ecco quindi che il Giubileo, del quale se ne parla tanto e vi è tanta attesa, non è profondamente conosciuto da molta gente.

Il direttore della Cooperazione Missionaria della Diocesi di Roma, Padre Giulio Albanese, spiega che Il Giubileo «è un tempo di discernimento, di riflessione, di conversione», in cui si chiede il perdono dei peccati e, nel momento in cui vengono perdonati, bisogna che avvenga un cambiamento di rotta nella propria vita: voltare pagina. Bisogna avere il coraggio di dire basta, fermarci, pregare e affermare il primato dello Spirito. E questo è anche un tempo in cui bisogna dare un'opportunità alle persone che ci stanno accanto, ovvero, pregare non solo per noi stessi, per le nostre necessità, ma riflettere su quello che oggi sta avvenendo sul palcoscenico del mondo. Viviamo in un mondo segnato dalle disuguaglianze e dalle guerre. Papa Francesco ha denunciato, profeticamente nel 2014, questa guerra mondiale a pezzettini e qualcuno lo giudico' pessimista, ma disse la verità: ci siamo dentro! Il Giubileo serve anche a questo: ad avere gli occhi puntati sul mondo, capire che siamo tutti fratelli e che non possiamo andare avanti così. Il significato dell'apertura della Porta Santa, dell'indulgenza, è, secondo me, un atto meraviglioso, l'espressione migliore che la Chiesa cattolica possa dare in risposta alla storia attuale, ovvero l'abbraccio, la voglia di voler risolvere le situazioni e finalmente porre fine alle armi, porre fine alle morti e considerare veramente la vita umana attraverso un percorso di penitenza e pentimento.

Nel maggio 2024 Papa Francesco lesse la bolla di indizione del Giubileo 2025: «Spes non confundit», la speranza non delude, facendoci capire che questo evento è per tutti, coinvolge tutti, credenti e non. «Leviamo il cuore a Cristo per diventare cantori di speranza», invita Papa Francesco, «in una civiltà segnata da troppe disperazioni, di speranza infatti abbiamo bisogno.



© Adobe Stock

La speranza non delude. Lasciamoci attrarre dalla speranza e permettiamo che attraverso di noi diventi contagiosa per gli altri.»

La preoccupazione di Papa Francesco è che ognuno di noi riesca a guardare oltre la linea dell'orizzonte. Inutile nasconderselo, il pessimismo regna sovrano. Ci sono problemi di ogni genere e preoccupazioni guardando al futuro. Sono tutti segnali negativi che dimostrano anche un'inquietudine dell'anima, un pessimismo latente, spesso manifesto. Ed è contro tutto ciò che l'Anno Santo ci aiuta ad avere un atteggiamento positivo e costruttivo. È vero, oggi siamo nel deserto, ma dobbiamo guardare oltre la linea dell'orizzonte perché il cambiamento è possibile. E ciò significa che dobbiamo capire che nella fede, attraverso la grazia di Dio, possiamo porci in un atteggiamento diverso. Ognuno di noi ha la sua responsabilità nonostante si parli spesso della fede come dono esclusivamente per pochi. Questa grazia, la grazia della fede, invece la riceviamo tutti. Padre G. Albanese spiega, a tal proposito, che di scintille, nella vita, il Signore ne provoca a bizzeffe perché tutti, in un modo o nell'altro, siano messi nelle condizioni di poter sperimentare questo dono. Il problema a questa mancanza di risposta del cristiano

risiede nel fatto che dobbiamo metterci in discussione per trovare le nostre risposte. E quando la fede diventa risposta nell'azione pratica, allora diventa evidente che, o si coltiva la speranza, o prima o poi tutto si tingerà di pessimismo. Ma, che cos'è in fondo la speranza. Essa non è l'ottimismo degli uomini, basato spesso sulle previsioni, sulle valutazioni, sulle programmazioni, è invece l'ottimismo di Dio, cioè la capacità di comprendere che la nostra storia è storia di salvezza. Come scrive san Paolo (Rm 8, 28-30), «Tutto coopera al bene di coloro che amano Dio». Anche le disgrazie, nella fede, acquistano senso e significato, sottolinea Padre Albanese.

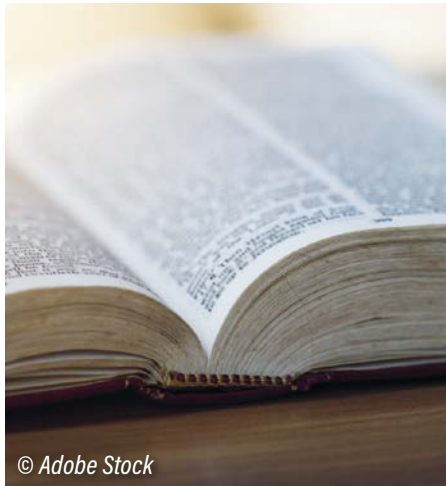
Il Giubileo dev'essere l'occasione per diventare creature nuove e vivere questo tempo di grazia per ricaricare le batterie perché abbiamo bisogno di energie nuove, dev'essere un tempo di cambiamento di mentalità.

Riconoscendo che «chi è senza peccato scagli la prima pietra» (Gv 8,1-11), ovvero che siamo tutti peccatori, ognuno di noi ha bisogno di passare sotto la Porta Santa. Responsabilità da assumere per noi stessi e per gli altri.

Francesca Leva

Bibel teilen – Einladung zum Biblio-Gesprächskreis

Das Christentum ist eine Schriftreligion. Zentrales Element unserer Religion ist «das Buch», die Bibel. Doch für viele bleibt es ein Buch mit sieben Siegeln. Wie nähert man sich diesen Texten an?



© Adobe Stock

P. Ludwig Zink und P. Pascal Marquard bieten in den Winter-Monaten im Wechsel die Begleitung eines Biblio-Gesprächskreises an.

Zur Gestaltung der Abende: Wir setzen uns jeweils mit dem Evangelium des kommenden Sonntags auseinander. Eine kurze Einführung in den Text geben dazu die beiden geistlichen Begleiter. Der Schwerpunkt des Abends liegt im gemeinsamen Lesen des Textes, in der meditativen Stille und in der Suche nach einer Antwort auf die Frage: «Was hat das jetzt mit mir zu tun?»

Damit jeder Teilnehmende sich einbringen kann, müssen wir den Personenkreis auf maximal acht Personen eingrenzen. Die Abende finden 14-täglich von 19 bis 21 Uhr statt. Ein gemütlicher Ausklang kann sich daran anschliessen. Die ersten Abende sind am Dienstag, 3. und Dienstag, 17. Dezember 2024. Eine Fortsetzung ist für Januar 2025 vorgesehen.

Lektionare für das Sonntagsevangelium spendet die Pfarrei.

Wir treffen uns für den ersten Abend bei Salvino und Patrizia Taparelli, Neuackerstr. 49 in Zollikerberg. Um Anmeldung in unserem Sekretariat wird gebeten.

Auf die Begegnung freuen sich Salvino Taparelli (Organisator) und die beiden geistlichen Begleiter.

pm

Was: Biblio-Gespräch. Wie erschliesst sich mir die Heilige Schrift?

Wer: Angesprochen sind Erwachsene, welche Interesse an der Bibel mitbringen, sie lesen und erkunden wollen und bereit sind, sich in einem kleinen Personenkreis auszutauschen.

Wann: 14-täglich, jeweils von 19 bis 21 Uhr

Wo: Die ersten Abende finden in Zollikerberg bei Familie S. und P. Taparelli statt.

Kosten: Keine

Anmeldung: sekretariat-berg@kath-zollikon.ch

MCLI Agenda

CALENDARIO LITURGICO DELLE SANTE MESSE:

Stäfa (italiano)

Ogni domenica la S. Messa alle ore 10.45 (tranne la prima domenica del mese)

Rüti-Tann (italiano)

Ogni domenica la S. Messa alle ore 9.00 (tranne la prima domenica del mese)

Zollikon (ital./ted.)

Prima domenica del mese alle ore 11.00

Hinwil (ital./ted.)

Primo sabato del mese alle ore 18.00

Meilen (ital./ted.)

Secondo sabato del mese alle ore 16.00

Wald (ital./ted.)

Terzo sabato del mese alle ore 18.00

INCONTRO PRENATALIZIO A ZOLLIKERBERG

Il nostro incontro prenatalizio è un momento spirituale e conviviale dedicato alla preparazione alle imminenti festività Natalizie.

Vi aspettiamo mercoledì 11 dicembre, alle ore 14.30, nella sala parrocchiale a Zollikerberg.

SANTA MESSA NELLA VIGILIA DEL NATALE

Santa Messa in lingua italiana nella Vigilia del Santo Natale sarà celebrata martedì 24 dicembre, alle ore 23.00, nella chiesa di Erlenbach.

LA «CANDELORA» A ZOLLIKON

La festa della Presentazione del Signore al Tempio è popolarmente chiamata «Candelora». Domenica 2 febbraio 2025, alle ore 11.00, nella chiesa di Zollikon verrà celebrata la Santa Messa con la tradizionale benedizione delle candele.

GRUPPO DI PREGHIERA

Invitiamo a pregare insieme il Santo Rosario nella chiesa di Bruder-Klaus a Zumikon: il prossimo incontro di preghiera sarà mercoledì 12 febbraio 2025, alle ore 17.30.

INCONTRO DEI PENSIONATI

I nostri pensionati si ritrovano periodicamente per un incontro di riflessione, di condivisione e di una piacevole merenda. La prossima data: mercoledì 5 febbraio 2025. Gli incontri si svolgono dalle ore 14.30 nella sala parrocchiale di Zollikerberg.

VISITE AI MALATI

Per le visite ai malati oppure agli anziani in ospedali, casa di riposo e a casa si prega di contattare don Cesare.



Missione Cattolica di lingua Italiana

Unità Pastorale Zürichsee-Oberland

Sede Bahnhofstrasse 48, 8712 Stäfa

Missionario Don Cesare Naumowicz, 076 247 82 70

Segreteria Marina Fava, 044 926 59 46, staefa@mcli.ch

Pagina Web: <https://www.mcli.ch/zuerichsee>

Samichlaus 2024

Weisser Bart, roter Mantel, rote Mitra und ein Begleiter in schwarzer Kutte: so kommen Samichlaus und Schmutzli wieder nach Zollikerberg.

Gemäss der Legende erinnern wir uns am 6. Dezember jeweils an den Heiligen Sankt Nikolaus. Der lebte im dritten Jahrhundert nach Christus in der heutigen Südtürkei. Er erbte ein grosses Vermögen von seinen Eltern, das er an Arme und Kinder verschenkte. Mit etwa 19 Jahren wurde er zum Priester geweiht und wenig später zum Bischof von Myra. Als solcher erwies er sich als noch grosszügiger als zuvor. Es werden viele Geschichten vom Heiligen Nikolaus erzählt. Unter anderem soll er drei Jung-

frauen vor dem Verkauf an alte und ungeliebte Männer gerettet haben.

Der Schmutzli erinnert an den Helfer vom Heiligen Nikolaus, der ihn auf seinen Reisen begleitete. Weil er dabei oft schmutzig wurde, nennt man ihn bis heute Schmutzli.

In Zollikerberg kommt der Samichlaus mit seinem Helfer Schmutzli am Sonntag, 8. Dezember 2024 zu Besuch. Um 17.00 Uhr ist Besammlung auf dem Kirchenvorplatz der Kirche St. Michael in Zollikerberg. Wenn es das Wetter zulässt, wird der Samichlaus im Wald besucht. Er freut sich immer wieder über schöne «Versli» oder ein Lied.



aj

© Kath. Kirche Zollikon

Wort und Musik im Advent: «Maranatha – Der Herr kommt»

Wir möchten Sie herzlich zu unserer Konzertreihe «Wort und Musik im Advent» einladen – ein Moment der Besinnung und Entschleunigung inmitten der oft hektischen Vorweihnachtszeit. Der Advent ist eine Zeit der Vorfreude und inneren Ruhe, die jedoch im Alltag häufig verloren geht. Deshalb schaffen wir im Dezember bewusst Raum für Innehalten und Meditation.

Die Konzerte finden jeweils nach dem Mittagsgläuten in der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon statt am:

Mittwoch, 4. Dezember 2024

Orgel: Mihály Tamás

Impuls: Heidi Kallenbach

Mittwoch, 11. Dezember 2024

Orgel: Gábor Soós (Győr/Ungarn)

Impuls: Matthias Merdan

Mittwoch, 18. Dezember 2024

Orgel: Nathan Schneider (Küsnacht, USA)

Impuls: P. Pascal Marquard

Tauchen Sie ein in die Klänge der Orgel, die die Hektik des Alltags für einen Augenblick vergessen lässt. Neben der Musik bie-

ten die Konzerte inspirierende Texte, die zwischen den musikalischen Stücken gelesen werden. Diese Impulse laden zur Selbstreflexion und inneren Einkehr ein und geben der Musik eine zusätzliche spirituelle Tiefe. Die Kombination aus Orgelmusik und gesprochenem Wort schafft eine einzigartige Atmosphäre, die Sie auf Ihrer persönlichen Reise durch die Adventszeit begleiten und stärken soll. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen diese besonderen Konzerte miterleben zu können!

mt

Kerzenziehen 2024

Dem stressigen Dezember für einige Stunden entfliehen, um im Jugendtreff der Kirche St. Michael in Zollikerberg in Ruhe und Geduld eine Kerze zu ziehen!

Die kreative Tätigkeit des Kerzenziehens ist beliebt bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren. Schon der Geruch von warmem Paraffin und Bienenwachs weckt Erinnerungen an früher oder die Vorfreude auf Weihnachten.

Möglichkeiten, was mit der Kerze geschehen soll, gibt er viele. Noch mehr Möglichkeiten gibt es bei der Fertigung der Kerze. Diese reichen von einfachen Bienenwachskerzen über geschnitzte

Paraffinkerzen bis hin zu kreativen Wachsfiguren – der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt.

aj

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an folgenden Daten von 14 bis 18 Uhr auf das Kerzenziehen einzulassen:

Mittwoch, 11. Dezember 2024

Samstag, 14. Dezember 2024

Sonntag, 15. Dezember 2024

Mittwoch, 18. Dezember 2024

Samstag, 21. Dezember 2024

Sonntag, 22. Dezember 2024



© Kath. Kirche Zollikon

DEZEMBER

	Heilige Messe und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
	Ökumenischer Gottesdienst 10.15 Uhr, Ref. Kirche Zollikon
1 So	MCLI Messa bilingue. Mitwirkung Coro Italiano 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
2 Mo	Kirchgemeindeversammlung 19.45 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
4 Mi	Wort und Musik im Advent 12.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
5 Do	Rorate mit Frühstück 6.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
	Familiengottesdienst 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
8 So	Nikolausfeier im Wald 17.00 Uhr, Treffpunkt Kath. Kirche Zollikerberg
	Wort und Musik im Advent 12.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	Kerzenziehen 14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg, Jugendraum
11 Mi	MCLI Incontro Pensionati 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
13 Fr	Eucharistiefeier und Chilekafi 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus Zumikon

	Rorate mit Frühstück 6.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
14 Sa	Kerzenziehen 14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg, Jugendraum
	Heilige Messe und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
15 So	Kerzenziehen 14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg, Jugendraum
17 Di	Versöhnungsfeier 19.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
	Eucharistiefeier und Chilekafi 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	Wort und Musik im Advent 12.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
18 Mi	Kerzenziehen 14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg, Jugendraum
21 Sa	Kerzenziehen 14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg, Jugendraum
22 So	Kerzenziehen 14.00 bis 18.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg, Jugendraum
	Heiliger Abend-Kindermette, Eucharistiefeier 16.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
24 Di	Heilige Nacht, Christmette mit Chor und Apéro 23.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
25 Mi	Weihnachtsgottesdienst 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
26 Do	Weihnachtsgottesdienst 10.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
29 So	Heilige Messe und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
31 Di	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahreswechsel 17.00 Uhr, Ref. Kirche Zumikon

Bitte beachten Sie auch unsere Website (www.kath-zollikon.ch), das Forum oder den Zolliker Zumiker Boten wegen möglicher Änderungen.

JANUAR

	Gottesdienst zum Jahresbeginn 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
1 Mi	Gottesdienst zum Jahresbeginn, anschl. Apéro 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
3 Fr	Eucharistiefeier und Chilekafi 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
5 So	MCLI Messa bilingue 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	Heilige Messe und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
12 So	Familiengottesdienst 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
19 So	Ökumenischer Gottesdienst zur Einheitswoche, anschl. Apéro 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
22 Mi	Eucharistiefeier und Chilekafi 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
26 So	Heilige Messe mit Chinderchile und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg

FEBRUAR

	Gottesdienst mit Kerzensegnung 17.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
1 Sa	Familiengottesdienst mit Kerzensegnung und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
2 So	MCLI Messa bilingue mit Kerzensegnung 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
5 Mi	MCLI Incontro Pensionati 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
7 Fr	Eucharistiefeier und Chilekafi 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
12 Mi	MCLI Rosario 17.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
16 So	Heilige Messe und Chileapéro 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
19 Mi	Eucharistiefeier und Chilekafi 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon

P.P. 8702 Zollikon Post CH AG
 Herr und Frau
 Mustermann-Musterfrau
 Gustav-Maurer-Str. 13
 8702 Zollikon